

Wie Siebenten-Tags-Adventisten den römischen Katholizismus sehen

Diese Erklärung wurde am 15. April 1997 vom ständigen Ausschuss der Generalkonferenz (ADCOM) als Antwort auf Anfragen aus verschiedenen Bereichen der Gemeinschaft verabschiedet und vom Büro des Generalkonferenz-Präsidenten Robert S. Folkenberg sowie zur Veröffentlichung in den Medien herausgegeben.

Für Siebenten-Tags-Adventisten sind alle Männer und Frauen vor Gott gleich. Voreingenommenheit und Überheblichkeit lehnen wir ab, unabhängig von Person, Rasse, Nationalität oder Glaubensbekenntnis. Wir sind froh zu wissen, dass es auch in anderen Konfessionen, einschließlich der römisch-katholischen Kirche, aufrichtige Christen gibt. Einvernehmlich arbeiten wir mit allen Organisationen und Körperschaften zusammen, die bemüht sind, menschliches Leid zu lindern und Christus in der Welt zu erhöhen.

Siebenten-Tags-Adventisten bemühen sich um eine positive Einstellung zu anderen Glaubensrichtungen. Unsere Aufgabe sehen wir nicht darin, vor allem auf die Fehler anderer Konfessionen hinzuweisen; vielmehr haben wir das Evangelium von Jesus Christus im Zusammenhang mit seiner baldigen Wiederkunft zu verkündigen.

Die Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten gründen sich auf die biblisch-apostolische Lehre. Viele wesentliche Lehrauffassungen der Christenheit teilen wir darum mit Angehörigen anderer christlicher Kirchen, unabhängig von unserem Selbstverständnis als einer Bewegung, die sich mit einer Botschaft der Entscheidung an Christen und Nichtchristen wendet. Wir vermitteln Hoffnung durch eine Lebensqualität, die in Jesus Christus ihre eigentliche Erfüllung findet.

Was unsere Beziehung als Adventisten zum römischen Katholizismus betrifft, so spielen dabei die Vergangenheit wie auch die Zukunft eine Rolle. Die geschichtlichen Berichte, wonach die römisch-katholische Kirche Intoleranz bis hin zur Verfolgung Andersgläubiger praktizierte, lassen sich nicht einfach auslöschen oder übersehen. Hinzu kommt das römisch-katholische System der Kirchenleitung; es beruht auf außerbiblischen Lehren wie dem päpstlichen Primat. In Zeiten enger Verflechtung zwischen Kirche und Staat führte das zu schwerer Missachtung der religiösen Freiheit.

Darüber hinaus sind Siebenten-Tags-Adventisten von der Richtigkeit ihrer prophetischen Auffassungen überzeugt, wonach die Menschheit nahe an das Ende der Zeit herangekommen ist. Auf der Grundlage biblischer Vorhersagen glauben Siebenten-Tags-Adventisten, dass unsere Erde unmittelbar vor dem zweiten Kommen Christi eine Zeit beispielloser Unruhen erleben wird, wobei der Siebente-Tags-Sabbat eine zentrale Rolle spielen wird. In diesem Zusammenhang rechnen wir damit, dass Weltreligionen – einschließlich und in einer Schlüsselrolle führender christlicher Gruppierungen bzw. Strukturen – sich zusammen mit den Weltmächten Gott und dem Sabbat widersetzen werden. Diese Vereinigung zwischen Kirche und Staat wird dann noch einmal zu weitverbreiteter religiöser Unterdrückung führen.

Die in der Vergangenheit liegenden Verletzungen christlicher Grundsätze allein einer bestimmten Konfession anzulasten, entspräche weder den geschichtlichen Tatsachen noch den Anliegen



FREIKIRCHE DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

biblischer Prophetie. Wir müssen einräumen, dass zuweilen auch Protestanten, einschließlich der Siebenten-Tags- Adventisten, nicht frei von Vorurteilen und religiösem Fanatismus waren. Wenn Siebenten-Tags-Adventisten bei der Verkündigung biblischer Lehren es versäumen, ihren Gesprächspartnern liebevoll zu begegnen, dann ist das kein glaubwürdiges Christentum.

Siebenten-Tags-Adventisten wollen mit anderen fair umgehen. Darum sind wir uns zwar weiterhin der historischen Tatsachen bewusst und halten an unserer Sicht, wie wir Ereignisse der Endzeit einordnen, fest. Gleichzeitig jedoch erkennen wir eine Reihe positiver Veränderungen im neueren Katholizismus und sind der festen Überzeugung, dass viele römisch-katholische Christen unsere Brüder und Schwestern in Christus sind.